

Urs und Carmen Greutmann Bolzern

Gestaltetes Licht

von Ralph Brühwiler



Urs und Carmen Greutmann
Bolzern zählen zu den erfolgreichsten Schweizer Designern.
„Alles ist gestaltbar“, sagen sie.
Ihre Lampen sind ein leuchtendes Beispiel.

Carmen Greutmann zieht eine weitausladende Schublade aus einem schwarzen Korpus heraus. Eine Welt aus Krims und Krams öffnet sich. Autospielzeug aus Blech, eine Plastikhaarbürste, Steine, Gabeln, ein zusammenklappbarer Kleiderbügel. Doch das Sammelsurium hat System. „Das ist unsere Designsammlung. Eine unserer Inspirationsquellen“, sagt sie. „Wir stöbern auf allen Flohmärkten herum, wir besuchen skurile Läden.“ Das einzige Kriterium für die Aufnahme in die Sammlung: Der Gegenstand muss ein herausragendes Merkmal haben. Die speziellen Strukturen, Funktionen oder Formen inspirieren die beiden Designer zu Neuem, die abschreckenden Beispiele sind permanente Warnungen, gewisse Fehler nicht zu begehen. Carmen Greutmann fischt einen hölzernen elektronischen Taschenrechner heraus. „Es tat weh, ihn zu kaufen“, sagt sie.

Inspiration holt sich das Schweizer Designerpaar auch in der Natur. Wie bei den beiden Belux-Leuchten, für deren Design sie verantwortlich zeichnen: Die Tischleuchte „Edisson“ aus recycelbarem Kunststoff erinnert in ihrer Form an die Beine einer Heuschrecke, die „Tulip“ ist eine Wohn- und Objektleuchte, deren Name bereits die Quelle andeutet. Doch Inspiration ist mehr als ein kreativer Einfall. „Inspiration ist ein ständiger Prozess, ein Puzzle, ein Endlosspiel, eine Auseinandersetzung mit Farben und Formen, mit Ästhetik und Technik, mit den Ansprüchen der Kunden, mit funktionalen Vorgaben“, sagt Urs Greutmann. Er blättert in einer der Analysen-Broschüren, welche die beiden für die Entwicklung der Tischleuchte Edisson erarbeitet haben. Technische Skizzen, Bewegungs-Analysen, Leuchtmittel-Untersuchungen, Material-Prüfungen, Gestaltungsentwürfe. „Es gibt grundsätzlich tausend Möglichkeiten, die es auszuloten gilt, die abgewogen werden müssen, die einer Prüfung unterzogen werden müssen. Darin liegt aber auch der kreative Prozess des Gestaltens.“

Und diesen kreativen Prozess beherrschen die beiden. Im Teamwork. Denn Zusammenarbeit ist ihr Erfolgsrezept, das sie seit Jahren anwenden. Kennengelernt haben sie sich an der Höheren Schule für Gestaltung in Zürich. Sie schlossen 1984 in verschiedenen Bereichen ab, damit sie ein breites Spektrum aus unterschiedlichen Gebieten vereinen konnten: Sie als Innenarchitektin, er als Produktgestalter. „Natürlich gibt es

Die „Tulip“ ist eine Wohn- und Objektleuchte, deren Name bereits die Inspirations-Quelle andeutet.



Unterschiede“, sagt Urs Greutmann. „Ich bin mehr der Techniker und Tüftler, Carmen hingegen hat ein ausgesprochenes Flair für Farben und Materialien.“ Unterschiede gibt es auch in der Wahrnehmung beim Licht: „Ich bin sehr lichtempfindlich“, sagt Carmen Greutmann, „ich dimme immer ab. Am liebsten habe ich Kerzenlicht.“ Ihr Mann lacht. „Und ich habe es am liebsten knallhell.“

Eines aber haben sie gemeinsam: Sie brauchen ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Die beiden gehören zu den erfolgreichsten Schweizer Designern. Die Initialzündung zu ihrem Karrierestart bildete die Verleihung des deutschen Braun-Preises für technisches Design 1986. Als erster und bisher einziger Schweizer gewann Urs Greutmann den für noch nicht arrivierte Designer wichtigsten Preis – für eine Neugestaltung des Bahn-Post-Transportsystems. Es folgten weitere Preise und Auszeichnungen – für Büromöbel-Systeme, für eine Nagelfeile oder für die Mitgestaltung des Emischer Parks im deutschen Ruhrgebiet. Urs und Carmen Greutmann Bolzern lassen sich nicht auf einen Gestaltungsbereich reduzieren. „Alles ist gestaltbar“, sagen die beiden, „vom Löffel bis zur Stadt.“ Gerade in der Komplexität liegt für sie eine Herausforderung. Ihre Palette reicht von der Uhrenverpackung über Dental-farbmessgeräte bis zum Klappstisch. Ihre Produkte sind auch nicht nur in exklusiven Möbelgeschäften wie bei Denz oder Theo Jakob zu finden. Die Möbelkette Interio hat das von ihnen für die Firma Welis entworfene Möbelprogramm Faro ebenfalls in ihr Sortiment auf-

genommen. Dazu entwerfen und gestalten die beiden mit ihren fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Messestände oder realisieren Architektur-Projekte – von der Kundenhalle und Schalteranlage der St.Gallischen Kantonalbank bis zur Neugestaltung der Ausstellungsräume für Neuco Licht oder der Möblierung bei der Aargauer Zeitung.

Ihre eigene „ag für gestaltung“ haben die beiden in einem lichtdurchfluteten Loft am Zürcher Sihlquai eingerichtet. In einer ehemaligen Zigarettenfabrik. Schwarz dominiert. Die Tische sind schwarz, die Schränke, die riesige Bibliothek – eine weitere Inspirationsquelle. Der Boden und die Industrieleuchten sind hellgrau. Die Wände sind weiss. „Design heisst heute, dass ein Produkt auch in zehn Jahren noch gekauft wird“, sagt Urs Greutmann. Wie das Gehäuse jenes kleinen schwarzen Gegenstandes, den Carmen Greutmann aus einer anderen Schublade der gemeinsamen Designsammlung herausholte. Ein Gegenstand, der bereits vor Jahrzehnten auf den Markt kam. Zeitlos, funktional. Ein Gegenstand mit wegweisendem Design: ein Kompass.

Ein Sammelsurium mit System: „Das ist unsere Designsammlung. Eine unserer Inspirationsquellen“, sagt Carmen Greutmann.



Tischleuchte „Edisson“ aus recycelbarem Kunststoff